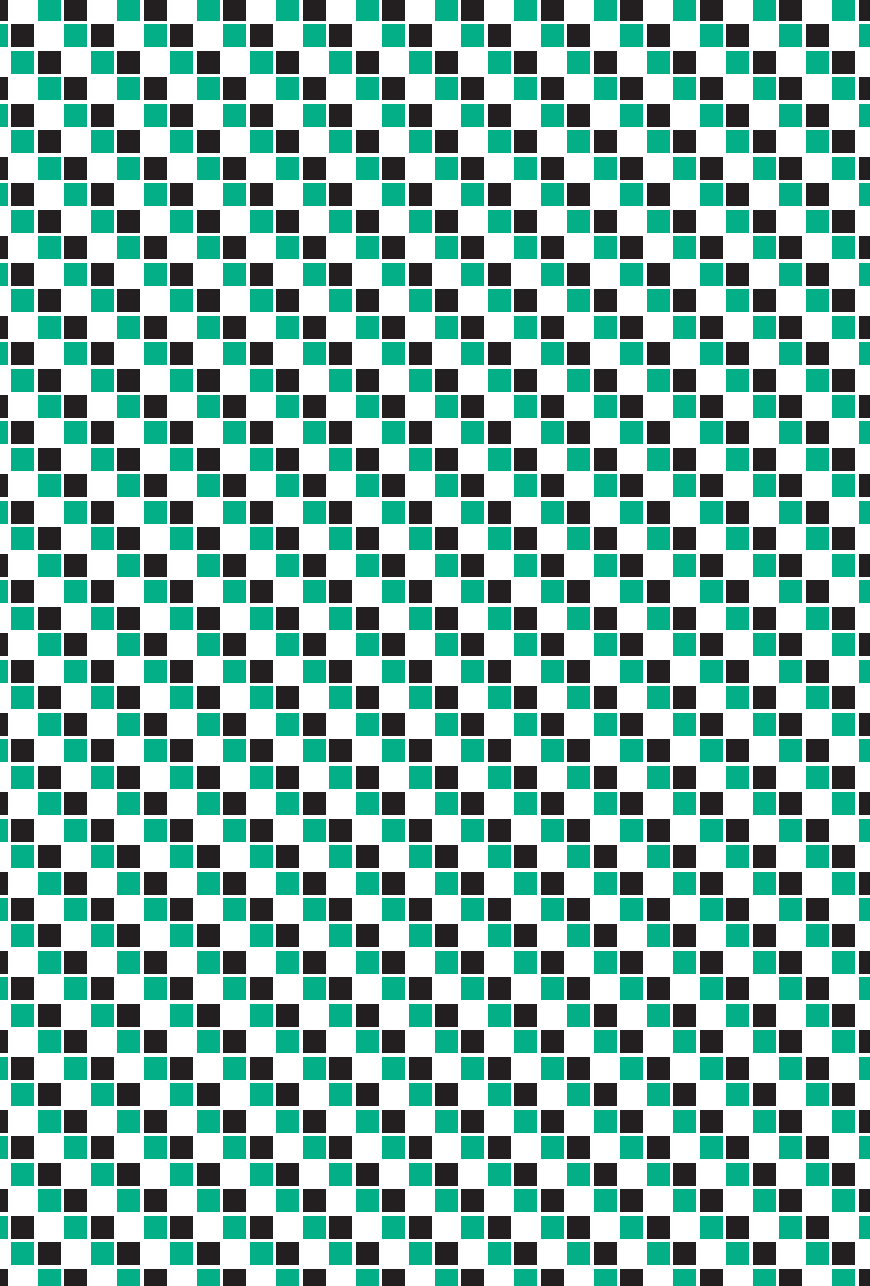


S T U
D I E
R E N

Eine Gebrauchsanweisung

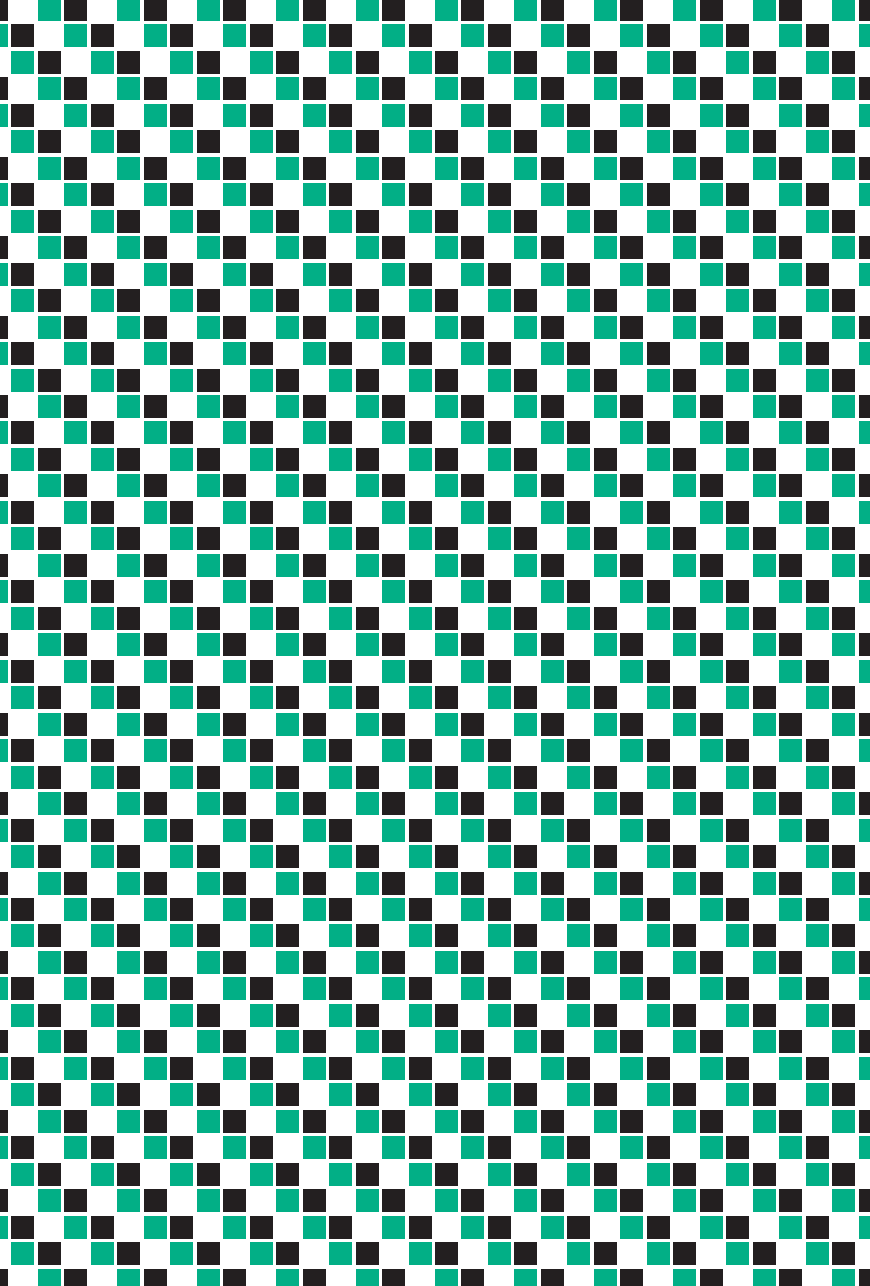
mosaik



S T U
D I E
R E N

Eine Gebrauchsanweisung

Eduard Augustin • Matthias Edlinger • Philipp von Keisenberg



INHALT

Vorwort	• 008
---------------	-------

VOR DEM STUDIUM

001 • Kleine Geschichte des Studierens	• 012
002 • Der Bologna-Prozess	• 015
003 • Die passende Studienwahl treffen	• 016
<i>Warum du Jura studieren solltest</i>	• 020
<i>Warum du Maschinenbau studieren solltest</i>	• 021
<i>Warum du Betriebswirtschaftslehre studieren solltest</i>	• 022
<i>Warum du Theologie studieren solltest</i>	• 023
004 • Was ein Studium kostet	• 024
005 • Sich aus der Staatskasse bedienen	• 027
006 • Stipendien beantragen	• 030
007 • Ein Ausbildungsdarlehen nehmen	• 032
008 • Die Hochbegabung nutzen	• 033
009 • Sich mit Erasmus vertraut machen	• 034
010 • Ans Geld der Eltern kommen	• 036
011 • Unterschiedlich abschließen	• 039
012 • Die Zulassung beantragen	• 044
013 • Ohne Abitur studieren	• 047
014 • <i>Kleinstadt vs Großstadt</i>	• 050
015 • Hochschulrankings verstehen	• 052
016 • Unis mit Stern	• 055
017 • Zehn Songs für das Studium	• 057
018 • In der Warteschleife	• 063
019 • Das erste Umzugsunternehmen	• 067
020 • Die passende Wohnform finden	• 072
021 • In Gemeinschaft wohnen	• 074
<i>Warum du Kommunikationsdesign studieren solltest</i>	• 080
<i>Warum du Informatik studieren solltest</i>	• 081
<i>Warum du Erziehungswissenschaften studieren solltest</i>	• 082

<i>Warum du Forstwirtschaft studieren solltest</i>	• 083
022 • Das Orchideenfach	• 084
023 • In die Fernuni schweifen	• 086
024 • Zehn Filme für das Studium	• 088
<i>Warum du Journalismus studieren solltest</i>	• 092
<i>Warum du Medizin studieren solltest</i>	• 093
<i>Warum du Kulturmanagement studieren solltest</i>	• 094
025 • Besonders beliebt	• 095

WÄHREND DES STUDIUMS

026 • Der Kompass am Campus	• 098
027 • Einige Veranstaltungen	• 104
028 • Die Hörsaaletikette	• 107
029 • Akademisch applaudieren	• 111
030 • Die akademische Viertelstunde	• 112
031 • Studentenverbindungen verstehen	• 112
032 • Den besten Platz im Hörsaal finden	• 120
033 • Futter fürs Gehirn	• 121
034 • <i>Selbst kochen vs Mensa</i>	• 124
035 • Der Schni-Po-Index	• 126
036 • Erstausrüstung für zu Hause	• 129
037 • Studentinnenfutter	• 133
038 • <i>Hotel Mama vs Pension Flüge</i>	• 134
039 • Die eigene Küche entdecken	• 136
040 • Doping	• 143
041 • Lernen	• 146
042 • In der Gruppe lernen	• 155
043 • Sitzen lernen	• 156
044 • Die Bühnenreife erlangen	• 160
045 • Einige Prüfungen	• 168
046 • Benotungen erhalten	• 170
047 • Benotungen anfechten	• 172
048 • Ein Bummelstudium genießen	• 174

049 • <i>Spießer vs Spicker</i>	• 176
050 • Vom Betrieb fernbleiben	• 178
051 • Das Studium sportlich nehmen	• 180
052 • Nebenbei Geld verdienen	• 184
053 • Günstig wegkommen	• 188
054 • Eine Studentenparty überleben	• 191
055 • Studieren mit Kind	• 194
056 • Die digitale Hochschule	• 197
057 • <i>Uniform vs Unikonform</i>	• 202
058 • Ausländisch studieren	• 204
059 • Exmatrikulation	• 206
060 • Sich vorlesungsfreie Zeit nehmen	• 208
061 • <i>Rentnerfeind vs Rentnerfreund</i>	• 210

NACH DEM STUDIUM

062 • Als Akademiker zur Arbeit	• 214
063 • Sich schriftlich bewerben	• 216
064 • In die engere Auswahl kommen	• 224
065 • Ins Bewerbungsgespräch kommen	• 225
066 • Praktisch Erfahrungen sammeln	• 230
067 • Offiziell Doktor werden	• 233
068 • Überraschend Doktor werden	• 236
069 • Nach Geldübergabe Doktor werden	• 238
070 • Für immer an der Uni bleiben	• 239
071 • Einen Antrag auf ALG II stellen	• 242
072 • Was wir noch sagen wollten	• 243

ANHANG

Wir danken	• 246
Linksammlung	• 249
Register	• 251
Impressum	• 253

VORWORT

Die Idee zu diesem Buch entstand auf einer Reise. Im Auftrag der *Hochschulinitiative Neue Bundesländer* (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) und im Rahmen der Kampagne „Studieren in Fernost“ waren wir einige Wochen unterwegs, um Fachhochschulen und Universitäten zu besuchen. • Wir trafen Dozenten, Professoren, Studierende und Berufsberater, waren in den Mensen und Studentenwerken, Hörsälen und Wohngemeinschaften. Wir haben den ganzen studentischen Kosmos bereist und zehn kleine Filme gedreht, die – zusammengefasst – eine Kurzanleitung des Studierens ergeben. Einig waren wir uns nicht in allen Punkten, (das schlägt sich nieder: auch in der in diesem Buch enthaltenen Kolumne „Augustin vs. Edlinger“) – aber in unserer Begeisterung waren wir eins. Deshalb griffen wir den Vorschlag, aus dieser Idee auch ein Buch zu machen, gerne auf. • Jetzt ist es da. Das Buch. Es heißt *Studieren – eine Gebrauchsanweisung*.

| Es wendet sich an Sie – der Sie gerade 18 und mit der Schule fertig sind. Mit dem Abi haben Sie abgeschlossen, ganz buchstäblich. Vielleicht sind Sie sogar noch ein wenig jünger, noch gar nicht volljährig. Eventuell sind Sie aber auch schon älter. • Sie ... ach, Moment, dürfen wir kurz unterbrechen – und Ihnen einen Vorschlag machen? Wir würden Ihnen gerne das *Du* anbieten – gesiezt werden Sie in der Zukunft noch oft genug.

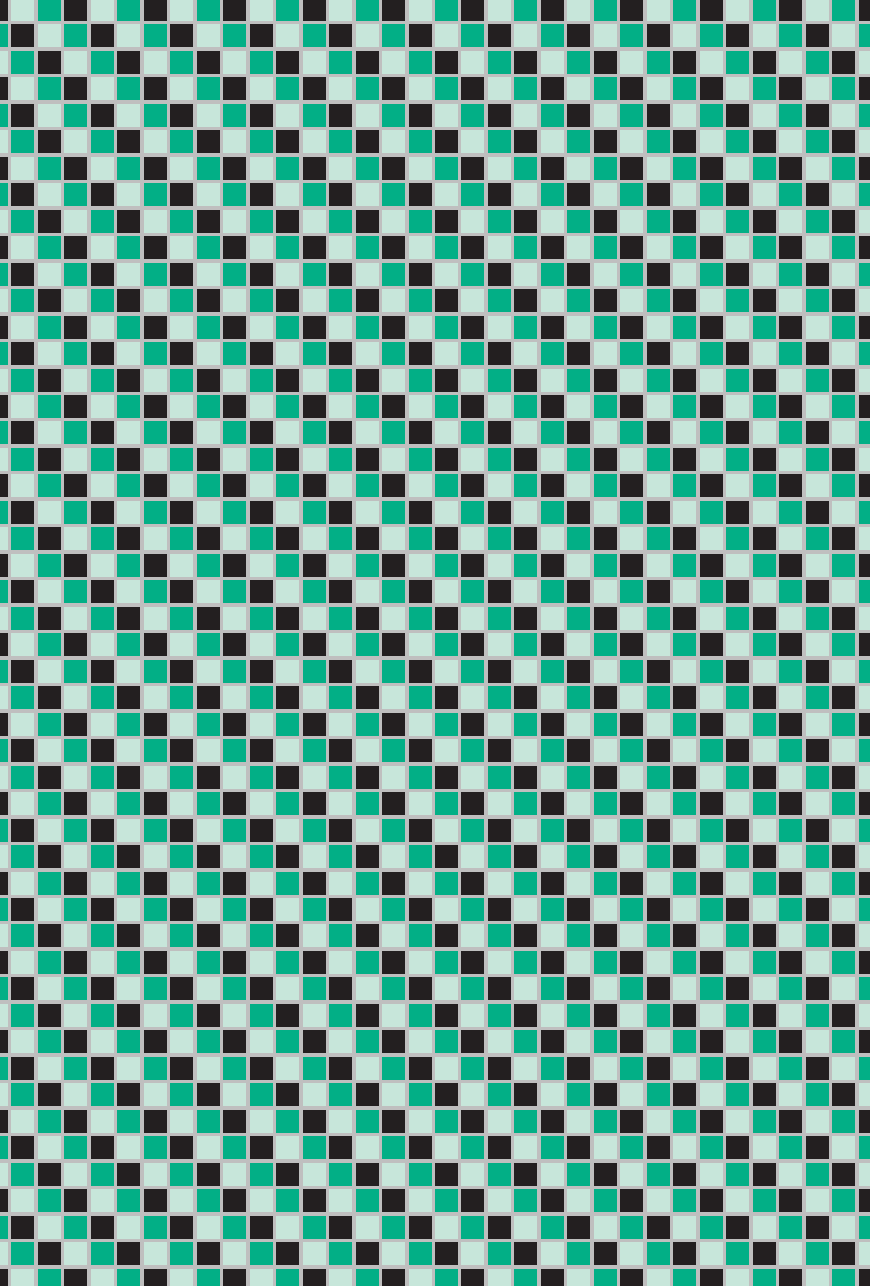
| Danke. Also: Du stehst an der Schwelle zum Studium und wankst; denkst über deine Zukunft nach, darüber, womit du dich den großen Rest deines Lebens beschäftigen sollst und ob sich damit auch ein Unterhalt bestreiten lässt. Du bist dir ziemlich sicher – klar, wozu auch sonst der ganze Stress –, dass Studieren das Richtige für dich sei. Aber: Was dich jetzt erwartet, das weißt du noch nicht. Du freust

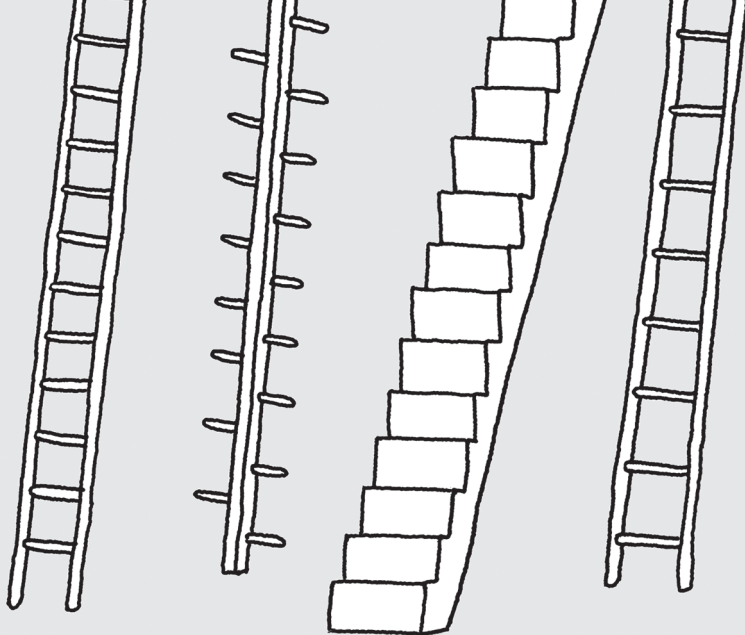
dich auf die kritisch-analytische Auseinandersetzung mit der Wissenschaft und auf eine spannende Herausforderung. Aber du fürchtest auch, dass ungeahnte Anstrengungen auf dich zukommen.

| Nun, es ist so: Mit deinen Hoffnungen und Sorgen bist du nicht alleine. • Noch nie zuvor dachten so viele Schüler über das Studieren nach wie heute. Es wird gemütlich eng in den Unis und Hochschulen. Die Gründe sind mannigfaltig: Durch die Verkürzung der Schulzeit in einigen Bundesländern gibt es mehr Abiturienten, der Wegfall der Grundwehrzeit tut ein Übriges. Außerdem wird einfach gerne studiert, was auch an den verbesserten Arbeitschancen für Akademiker liegt. • Hochschulabsolventen mit gutem Abschluss sind wieder gesucht. Also gut. Dann los. Ab an die Hochschule. • Dieses Buch soll dein Begleiter sein.

*Eduard Augustin • Matthias Edlinger • Philipp von Keisenberg
München, im Juli 2012*

Hinweis Dieses Buch ist für Jugendliche unter 18 Jahren nicht geeignet. Das ist vielleicht ein wenig übertrieben ausgedrückt, aber es gibt tatsächlich ein Problem. • Immer mehr Erstsemester sind noch nicht volljährig und geschäftsfähig. Im Alltag der Hochschulen stellt sie das vor Schwierigkeiten. Ohne Vollmacht der Eltern erhalten sie nicht einmal einen Bibliotheksausweis. BAföG, Stipendien, Ausbildungskredite, Meldesysteme, Mietverträge – überall lässt das Alter kein selbstständiges Handeln zu. Siebzehnjährige Studenten sind in einer Sonderrolle – bei allen in diesem Buch gesammelten rechtlichen Ratschlägen ist dies zu bedenken.





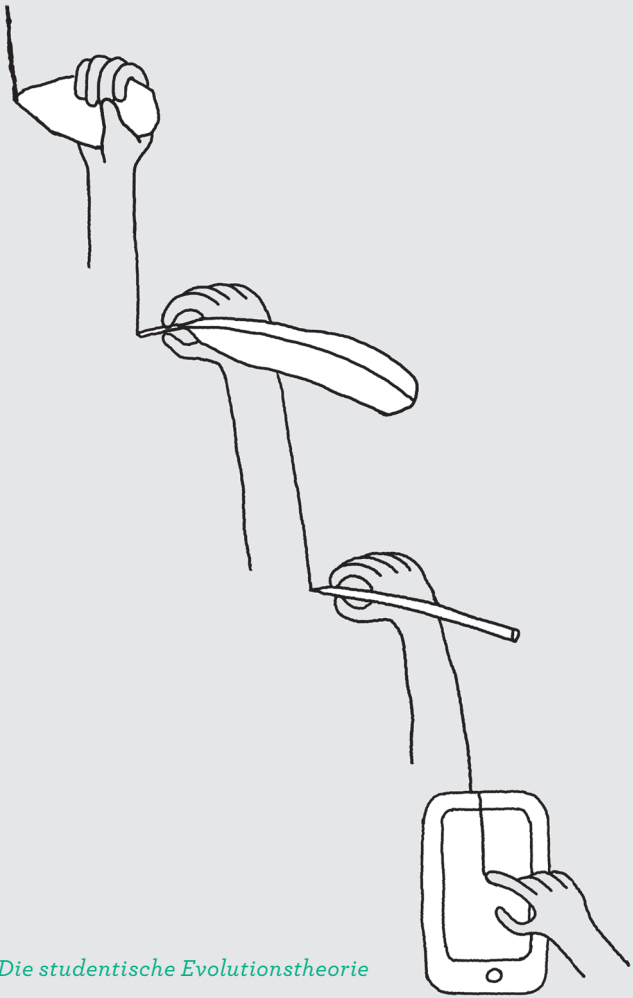
VOR DEM STUDIUM

Eine kleine Gruppe *Homo Erectus* sitzt um ein Feuer herum, als plötzlich einer merkt, dass Mammut noch leckerer schmeckt, wenn man es über der Flamme röstet. Das Rezept malt er an die Höhlenwand. Morgens kommen die Nachbarn und studieren es. So oder so ähnlich könnte es sich zugetragen haben: Studiert wird nämlich, seit es Menschen gibt. • Genauer gesagt: seit es Menschen gibt, die in einer sozialen Gemeinschaft leben – in einer Höhlen-WG, in einer Gruppe von Nomaden oder in einer Familie. Die Älteren, die das Wissen besitzen, geben es an die Jüngeren weiter. Wissen vermehrt sich, aus Gemeinschaften werden Kulturen – und später Staaten.

| In der Antike dann beginnt das wissenschaftliche Arbeiten. In Griechenland gründet Platon die erste Akademie zum Austausch von Inhalten und Absichten. Ein gewisser Aristoteles schreibt sich sofort ein.

| Im frühen Mittelalter unterrichten Mönche und Nonnen in Kloster- und Domschulen den geistlichen Nachwuchs. • Später werden auch Außenstehende zugelassen – reiche Adelige zum Beispiel. Es dürfte Geld im Spiel gewesen sein – die ersten inoffiziellen Studiengebühren sozusagen. • Die „Studenten“ werden bibelfest gemacht und erhalten Unterricht in den Sieben Freien Künsten – kommen also in den Genuss der Frühform eines „Studium generale“. Der Unterricht wird in lateinischer Sprache abgehalten. Damals galt: Wer darin ganz gut war, war im Vorteil.

Die Sieben Freien Künste Sie umfassen die sprachlichen Fächer Grammatik, Logik und Rhetorik (das so genannte „Trivium“) sowie die mathematischen Fächer Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik (das „Quadrivium“).



Die studentische Evolutionstheorie

| Das, was euch nun bald erwartet, ein Studium an einer Hochschule also, das gibt es in seinen Grundlagen erst, seit es auch Universitäten gibt. Unis sind eine rein europäische Erfindung – die ersten gründeten sich in Frankreich, Italien und England, im späten 11. und frühen 12. Jahrhundert. Bologna, gegründet 1088, gilt als die älteste Universität Europas. • Zu den freien Künsten kam nun der Unterricht in den Wissenschaften des Rechts (der Jurisprudenz), der Medizin und der Theologie. Aus zunftartigen Verbänden wurden Kollegien und später Fakultäten – dieser Begriff fiel zum ersten Mal im Jahr 1231. • Die Titel, um die man sich an mittelalterlichen Universitäten mühte – das Bakkalaureat, das Lizenziat, den Magistergrad und das Doktorat – kennt man so noch heute. Zumindest dürftet euch die Bezeichnungen bekannt vorkommen.

| Eigentlich kann euch das aber auch alles egal sein – ihr werdet euch in den kommenden Jahren mit anderen Dingen beschäftigen müssen. Aber: Um an Abenden zu punkten, an denen Wissensspiele auf den Tisch kommen, könntet ihr immerhin versuchen, euch die Liste der zehn ältesten deutschsprachigen Unis einzuprägen. Das kommt schon ganz gut.

.....	Die zehn ältesten deutschsprachigen Unis	.....
.....	1348 • Prag	.....
.....	1365 • Wien	.....
.....	1385 • Heidelberg	.....
.....	1388 • Köln	.....
.....	1392 • Erfurt	.....
.....	1409 • Leipzig	.....
.....	1419 • Rostock	.....
.....	1456 • Greifswald	.....
.....	1460 • Basel	.....
.....	1460 • Freiburg im Breisgau	.....

| Wenn ihr im Herbst oder im kommenden Frühjahr zum ersten Mal eine Hochschule betretet, werdet ihr selbst Teil der unendlichen Geschichte des Studiums und der Geschichte eurer Universität – ein hübscher Gedanke eigentlich.

Die größte Hochschulreform seit Jahrzehnten 1999 ausgerechnet im schönen Bologna, der Perle der Emilia-Romagna und Geburtsstadt so unterschiedlich schillernder Persönlichkeiten wie Pierluigi Collina, Lucio Dalla, Alberto „La Bomba“ Tomba und Technoboy, zu beschließen, lag nahe: Bildungsminister sind nicht dumm. Schon zu *Vorbesprechungen* hatten sie einander in Lissabon (1997 zur „Lissabon-Konvention“) und in Paris (1998 zur „Sorbonne-Erklärung“) getroffen. Nie wären sie auf die Idee gekommen, ihren Entwurf erst an der Uni Worms zu diskutieren, um ihn an der Uni Wolfsburg in Stein zu meißeln. Bildungsminister reisen schließlich gern, sind an kulturellen Angeboten interessiert, essen gerne gut – zweimal täglich warm – und begeben sich gerne in gepflegtem, aber historischem Ambiente zu Bett. Sie stehen in der besten Tradition der Studienräte, die schon die Toskana-Fraktion der Achtziger Jahre gebildet hatten.

| Das in den Tagen von Bologna entstandene und von 29 Bildungsministern unterschriebene Schriftstück – die Bologna-Erklärung – vereinbarte die Inhalte des Bologna-Prozesses. Dieser Prozess bezeichnet das Vorhaben, die europäischen Hochschulen in ein gemeinsames Korsett aus Angeboten und Abschlüssen zu schnüren, die Dinge also zu vereinheitlichen – und damit sowohl die Reiselust deutscher Studenten und Akademiker ins Ausland als auch die ausländischer Studenten und Akademiker nach Deutschland zu erhöhen. Eigentlich sollte es nach Bologna einheitliche Hochschulabschlüsse

geben und ausschließlich das Bachelor- und Mastersystem gelten. Wie ihr erfahren werdet, ist das noch nicht so ganz gelungen. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlichten Inhalte wollen wir dennoch hier gerne abbilden:

1. Die Einführung eines Systems von verständlichen und vergleichbaren Abschlüssen (Bachelor und Master)
2. Die Einführung einer gestuften Studienstruktur
3. Transparenz über Studieninhalte durch Kreditpunkte und Diploma Supplement
4. Die Anerkennung von Abschlüssen und Studienabschnitten
5. Die Verbesserung der Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal
6. Die Sicherung von Qualitätsstandards auf nationaler und europäischer Ebene
7. Die Umsetzung eines Qualifikationsrahmens für den Europäischen Hochschulraum
8. Die Steigerung der Attraktivität des Europäischen Hochschulraums auch für Drittstaaten
9. Die Förderung des lebenslangen Lernens
10. Die Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums

Du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht? Zu viele Möglichkeiten? Alles steht dir offen. Du weißt, dass du mit deinem Abitur etwas Sinnvolles anstellen solltest – aber was zum Teufel könnte das sein? Plötzlich hörst du Stimmen. Aus der Verwandtschaft, dem Freundeskreis, von Lehrern. Alles Experten, die auf dich einreden und dich mit ihrem gut gemeinten Rat nur noch mehr verwirren. • „Wenn

du ein Abi hast, dann musst du auch studieren!“, heißt es verständnisvoll, doch klingt es nicht wie ein Rat, sondern wie ein Befehl.

• Ja, und nun? Es gibt unzählige Hochschulen in Deutschland und noch mehr Studiengänge. Wie findest du jetzt den Studiengang, der zu dir passt?

| Von Multiple-Choice-Tests im Internet, die versprechen, nach der Beantwortung von ein paar Fragen wie „Bastelst du gerne in deiner Freizeit?“, „Hast du gerne mit Tieren zu tun?“ oder „Hast du Spaß daran, anderen etwas beizubringen?“ ein Studienfach auszuspucken, solltest du die Finger lassen. Sie können einen angenehmen Unterhaltungswert haben, sind aber so zuverlässig wie das Horoskop der Tageszeitung. • Im Internet bieten hunderte Webseiten Informationen. Es gibt Bücher, die Entscheidungshilfe versprechen, Magazine und Studienführer, Beilagen in Tageszeitungen. Der Studienberater der Arbeitsagentur bietet kostenlose Orientierungshilfe. Der professionelle Studienberater verspricht Erfolg, will aber Geld. Wo soll das alles hinführen?

| Es gibt nur einen Weg: Du musst es selbst herausfinden – indem du so viele Informationsquellen nutzt, wie nur irgend möglich. Hör dir die Vorschläge der Verwandtschaft an. Sei allerdings vorsichtig, wenn dir deine Eltern aus ihrer Studienzeit erzählen und frage: „Hat sich denn nach der Wende nicht so einiges geändert?“

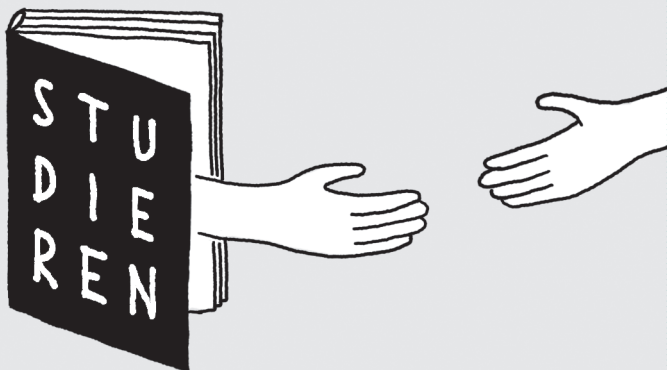
| Geh zur Studienberatung, kauf dir Magazine, durchforste das Internet – aber: Verlasse dich nie nur auf eine einzige Meinung. • Du darfst nicht Zahnarzt werden, nur weil auch dein Vater und dein Großvater schon in den Zahnlücken ihrer Generation tätig waren – du darfst es aber gerne werden, weil du dir – nach ausreichender Überlegung und Prüfung sämtlicher anderer Optionen – sicher geworden bist, dass das genau das Richtige für dich ist.

| Aus der Familie wird oft der Ruf nach Fortführung der Tradition laut. Freunde empfehlen Berufe, die ein hohes Einkommen versprechen oder ein gutes Image. Studienberater lenken in die Richtung, die das Bedürfnis des Marktes vorgibt: Bremst ein Mangel an Ingenieuren die Wirtschaft, sind sie angehalten, Ingenieure zu rekrutieren – und können dabei die Interessen und Fähigkeiten des zu Beratenden in den Hintergrund stellen.

| Noch einmal: Natürlich solltest du zuallererst nach deinen persönlichen Interessen und Talenten gehen. Du wirst einige Zeit mit deinem Studium verbringen, und wenn du dich die ganze Zeit nur quälst, dann führt das auf die Dauer höchstens zu einem Studienabbruch, zu schlechter Laune oder zu einem Magengeschwür. Ein Hauch von Leidenschaft täte der Sache gut.

| Versuche deine Vorlieben so konkret wie möglich zu fassen. Erstelle ruhig eine Liste mit Dingen, die dir leichtfallen oder für die du so richtig *brennst*. Ein Schulfach, das du gerne magst, kann ein Anhaltspunkt sein. Das reicht aber nicht. Versuche, so weit wie möglich zu differenzieren. Dir hat Mathe Spaß gemacht, wie schön. Aber das kann für fast jedes Studium von Vorteil sein. Was genau hat dir dabei Spaß gemacht: der Umgang mit Geometrie und das Konstruieren von gleichseitigen Dreiecken? Wie wäre es mit einem Studium des Bauingenieurwesens? Du mochtest Wahrscheinlichkeitsrechnungen und spielst gerne Onlinepoker? Wie wäre es mit Statistik?

| Sei vorsichtig mit Hobbys. Nur weil du gerne Harfe spielst, heißt das nicht zwingend, dass du das auch unbedingt studieren musst. Geh in dich: Wird dir das Zupfen deiner Harfe auch noch Spaß machen, wenn du dich später auf einem hart umkämpften Markt der Harfe-Cracks behaupten musst? Schau dich um. Ist dein Onkel Grafikdesigner, du findest toll, was er macht – und stellst dir so auch



Dieses Buch ist dein Freund

deine Zukunft vor? Dann informiere dich, welchen Studiengang du dafür heute absolvieren musst.

| Dieses Buch reiht sich nun ein in die Liste der Freunde, die dir helfen wollen. Aber wir werden versuchen, es ein bisschen anders zu machen. Im ersten Kapitel zum Beispiel geben wir dir einen beispielhaften, persönlichen Einblick in einige ausgewählte Studienrichtungen. • Wir sind dabei einen völlig neuen Weg gegangen – und haben Dozenten und Professoren gebeten, in einem Brief, der direkt an dich gerichtet ist, zu beschreiben, wieso sie das, was sie lehren, gerne auch an dich weitergeben würden.

POST AUS DEM INSTITUT FÜR KRIMINOLOGIE

Liebe Abiturientin – lieber Abiturient,

die wirklich großen Fragen des Lebens – Schuld und Sühne (Strafrecht), Krieg und Frieden (Völkerrecht), Hass und Liebe (Familienrecht) – sind diejenigen, die Sie von jeher brennend interessieren? Das alles und noch viel mehr ... bekommen Sie. Die Jurisprudenz wird Sie das Denken lehren, Ihr Abstraktionsvermögen schulen und Ihnen irgendwann das Gefühl geben, eigentlich könnten Sie ohnehin alles selbst am besten (wozu gibt es eigentlich andere Studiengänge?). Leider müssen Sie hierfür einiges in Kauf nehmen: Konservativste Professoren (gerne mit Fliege um den Hals), die Ihnen uralte, vergilbte Texte unter die Nase halten (und Ihnen dafür auch noch Begeisterung abverlangen); Erstwohnsitz Bibliothek, um nicht zu dem Drittel von Studierenden zu gehören, das mangels Staatsexamen später doch nur Taxi fährt; jurainduzierte Sehschwäche und Brille, weil Gesetze gerne in 6-Punkt-Schrift gedruckt sind. Wenn Sie jetzt noch eine ordentliche Portion Idealismus mitbringen, dass es doch noch etwas werden könnte mit der Gerechtigkeit auf dieser Welt, gepaart mit einem Quäntchen Realismus, dass Recht und Gerechtigkeit nicht per se dasselbe sind – dann wird alles gut.

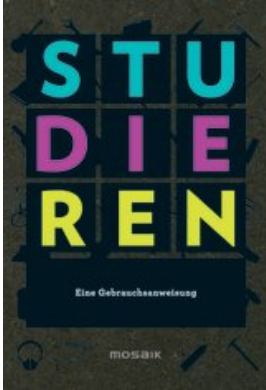
*Herzlich, Ihre Jun.-Prof. Dr. Katrin Höffler
Juniorprofessorin am Institut für Kriminologie,
Eberhard Karls Universität Tübingen*

POST AUS DEM LEHRSTUHL FÜR STRÖMUNGSLEHRE

Liebe Abiturientin – lieber Abiturient,

Sie haben als Kind leidenschaftlich mit Lego-Technik gespielt oder tun dies immer noch? Sie können sich für technische Spielereien begeistern und lieben es, über das neue Fahrwerkskonzept des 5er BMW zu fachsimpeln? Werden Sie Maschinenbau-Ingenieur! Ingenieure sind mehr als Männer in Kitteln, die fotogen im Labor oder mit Helm auf dem Kopf und großen Plänen in der Hand vor halbfertigen technischen Anlagen stehen. Ingenieure leben die Fantasie des Fortschritts! Ein Ingenieur ist dabei nicht der detailversessene Technokrat, dem Mensch und Umwelt herzlich egal sind, wie er so oft dargestellt wird. Ingenieure sorgen dafür, dass unser aller Leben einfacher, praktischer und lebenswerter wird. Ohne Ingenieure keine Flugzeuge, keine Fahrradhelme, keine Windräder, keine Herzklappen. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Gleichzeitig spiegelt sie auch wider, wie viele internationale Möglichkeiten sich für Sie als potentiellen Maschinenbau-Studenten eröffnen! Trauen Sie sich! Folgen Sie Ihrer Neugierde und Ihren Gefühlen für Physik und Mathematik und genießen Sie den Erfolg im Studium. Apropos Erfolg: Das Ingenieurswesen zählt zu den sehr gut bezahlten Berufen! Wir sehen uns im Hörsaal!

*Univ.-Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schröder
Professor am Lehrstuhl für Strömungslehre und
Aerodynamisches Institut, RWTH Aachen*



Eduard Augustin, Matthias Edlinger, Philipp von Keisenberg

Studieren. Eine Gebrauchsanweisung

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 256 Seiten, 11,5 x 17,0 cm
ISBN: 978-3-442-39237-7

Mosaik Verlag

Erscheinungstermin: September 2012

Das Standardwerk von morgen

Wer Student/in wird, steht vor zahlreichen Fragen: Dieses Buch gibt kompetente Antworten und witzige Tipps – super praktisch, unverzichtbar für vor, während und nach dem Studium: Welcher Studiengang passt zu mir? Wo sollte ich studieren? Wo finde ich eine coole WG, nützliche Apps? Wo sitze ich im Hörsaal am besten? Wie komme ich an gute Studentenjobs, an den Crashkurs Rhetorik? Was erleichtert das Studieren mit Kind? Welcher Abschluss passt? Dokortitel oder Scheine anderweitig erwerben? Wie beantrage ich Hartz IV? ...